

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Band:** 74 (1967)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Welches ist die richtige Lösung?

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vorderteil und Schlichtetrog, sind als komplette Einheiten fertig montiert und verdrahtet sowie in allen Funktionen geprüft, also betriebsbereit lieferbar. Einzig das Trocknerelement bedarf einer gewissen, allerdings sehr kurzen Montagezeit. Außer den Kanälen oder Durchbrüchen für die Kabel, Rohre und Abwasserleitungen braucht die SMA keine speziellen Bodenvorbereitungen. Die Fundamente sind integrierender Bestandteil der Maschine, weshalb Vorderteil und Schlichtetrog natürlich auch ohne weiteres fahrbar sind. Bei richtiger Vorplanung der Bauweise zu liefernden Anschlüsse verringert sich der Betriebsausfall der Schlichterei infolge Installation einer neuen Maschine auf ein Minimum.

Aber nicht nur der Aufbau, sondern auch die Wartung der SMA ist sehr einfach. Wie die Gesamtaufnahmen (Abbildungen 7 und 8) zeigen, sind alle elektrischen, pneumatischen und mechanischen Elemente staubdicht verschlossen. Die Maschine enthält weder Gleitlager noch offene Schmierstellen. Die Getriebe, die sämtliche im Oelbad laufen, sind bewußt einfach aufgebaut und mit hochfesten oder gehärteten Rädern ausgerüstet. Alle normal beanspruchten Kugellager bedürfen keiner laufenden Nachschmierung. Die Wartung beschränkt sich im wesentlichen auf den periodischen Ölwechsel der Getriebe und das gleichzeitige Fetten einiger Schmierstellen.

Abbildung 5 zeigt die saubere, klare Form der Maschine. Das Notwendige: Alle Elemente sind im Hinblick auf lange Lebensdauer staubdicht abgeschlossen. Das Angenehme: Die Zugänglichkeit zu Scherenkamm, Fadenkette, Wachsversorgung, Teilstangen usw. ist über die vorn sichtbare Stufe und die durchgehende Plattform gewährleistet. Die Stufe enthält übrigens gleichzeitig alle elektrischen Sicherungen.

Abbildung 6 zeigt wieder zuerst das Notwendige: Im Hinblick auf schnell durchführbare Wartung läßt sich der staubdichte Abschluß zurückrollen, worauf sich die ein-

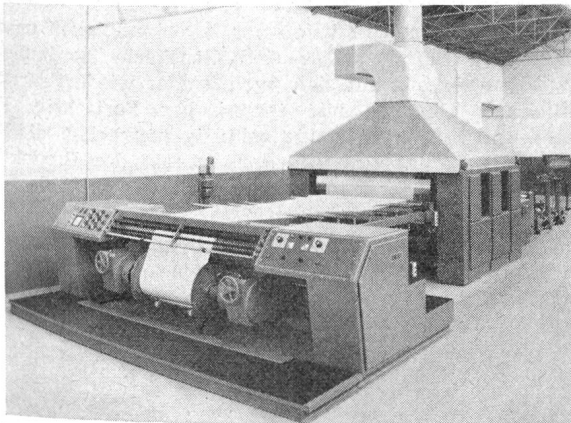


Abb. 7 Gesamtansicht einer Schlichtmaschine Modell SMA zur Verarbeitung von Ketten aus Stapelfasermaterialien nach dem Zettelwalzensystem

zelnen Abdeckungen ohne Hilfsmittel entfernen lassen. Das Angenehme: Nach dem Entfernen der Abdeckungen sind alle Getriebe usw. frei zugänglich und können ohne Schwierigkeiten gewartet werden. Die hier sichtbare Stufe dient gleichzeitig als Behälter für Werkzeuge und Schmiermittel sowie weiteres Zubehör.

## 8. Zusammenfassung

Der Konkurrenzkampf und die geforderte Reduktion des Personalbestandes zwingen den Textilbetrieb heute zur Rationalisierung und zur laufenden Ueberwachung von Qualität und Produktivität.

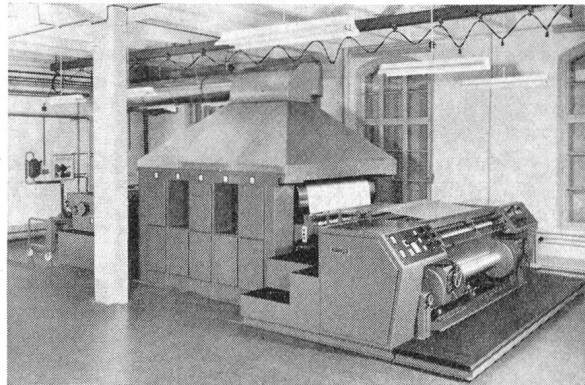


Abb. 8 Gesamtansicht einer Schlichtmaschine Modell SMA zur Verarbeitung von Ketten aus Endlosmaterialien nach dem Schärwalzensystem

Als Engpaß der Weberei sollte die Schlichtmaschine zu diesem Zweck unter anderem folgende Konstruktionsmerkmale aufweisen:

- Möglichkeit der Auslegung entsprechend dem momentanen Rationalisierungs- und Spezialisierungsstand.
- Baukastenprinzip zur Anpassung des Verfahrens an Modeströmungen und Materialneuheiten.
- Hohe Betriebssicherheit und Lebensdauer zur Ausschöpfung der Anpassungs- und Amortisationsmöglichkeiten.
- Automation oder Programmierung der Verfahrensabläufe zur Sicherstellung der Kontinuität in der Qualität der Ketten.

Die diese Anforderungen erfüllenden Maschinen sind im Preis zwar meistens teurer als andere. Auf die Dauer gesehen ist jedoch die Anschaffung solcher Maschinen bestimmt der billigste Weg zur Erreichung hoher Qualität, Produktivität sowie Beweglichkeit in der Zukunft.

Die Abbildungen 7 und 8 zeigen zum Schluß SMA-Gesamtanlagen. Diese stellen die Verwirklichung der erwähnten Aspekte und vieler Ideen aus langjähriger Erfahrung auf dem Schlichtereisektor und dem Bau von Großmaschinen dar.

## Welches ist die richtige Lösung ?

### Fälle aus dem betrieblichen Alltag

#### Fall 1

Wieder einmal steht der in jedem Jahr fällige Betriebsausflug bevor. Und damit beginnt wieder die Zeit heftiger Diskussionen um sein Für und Wider.

Es gab einmal eine Zeit, da war der Betriebsausflug ein Ereignis, von dem man schon wochenlang vorher und noch wochenlang hinterher zehrte. Die Fahrt ins Blaue in Autobussen, irgendwo ein gutes Mittagessen, Bier und stärkere Getränke, später ein kleiner Verdauungsspaziergang, Endstation mit Kaffee und Kuchen, etwas buntem Programm, Tanz, Abendessen. Aber wer hat heute noch das

Bedürfnis, sich ordentlich sattzuessen und kräftig zu trinken, und das noch mit Kolleginnen und Kollegen, mit denen man sowieso den ganzen Tag zusammen ist? Und dann vielleicht sogar am arbeitsfreien Samstag?

Was meinen Sie?

- a) Betriebsausflüge sind nicht mehr zeitgemäß. Kaum einer macht sie noch gern mit, vielen graust sogar davor (sie tun jedenfalls so). «Es genügt mir», sagen sie, «die Kolleginnen oder Kollegen jeden Tag im Betrieb zu sehen.»

b) Betriebsausflüge sind eine feine Sache. Sie sind fast die einzige Gelegenheit, die Angehörigen anderer Abteilungen und manchmal auch die eigenen Abteilungskolleginnen und -kollegen privat kennenzulernen. Im täglichen Arbeitsalltag tragen sie doch alle die «Masken» ihres Berufs oder ihrer Stellung. Sie einmal ohne ihre Masken kennenzulernen, fördert die Zusammenarbeit und das Betriebsklima.

#### Fall 2

Fräulein Schmidt will heiraten. Nächste Woche. Fräulein Müller geht mit der Sammelliste herum. Sie ist eine perfekte Sammlerin, darum stehen an der Spitze ihrer Liste die Namen derjenigen, die erfahrungsgemäß viel geben und sich «nicht lumpen lassen» können (nach dem, was sie geben, stufen die andern ihre Spende ein; geben sie reichlich, tun's die andern verhältnismäßig auch). So bekommt sie bei 28 Leuten aus der Abteilung 60 Franken zusammen.

Schon schwieriger ist es, ein passendes Geschenk zu finden. Nach langem Beraten und Abstimmen, vielen Vor-

schlägen, die meist gleich wieder verworfen werden, entscheidet man sich für eine Reisedecke. (Ganz nebenbei: der Verlust an Arbeitszeit, der durch diese Beratungen entstanden ist, hat die Firma noch etwas mehr als 60 Franken gekostet.)

Was meinen Sie?

- Soll man überhaupt Kolleginnen oder Kollegen beschenken?
- Wenn ja: dann aber nur zu ganz besonderen Anlässen und nicht zu jedem Geburtstag.
- Wenn ja: Ist es nicht besser, jeder, dem es ein Bedürfnis ist, etwas zu schenken, schenkt von sich etwas, statt anonym in der Masse?
- Wenn ja: Soll man den Empfänger überraschen oder soll man ihn fragen (er weiß ja, daß er von den Kolleginnen und Kollegen etwas geschenkt bekommt und daß dafür gesammelt wurde), was er besonders gern hätte und besonders gut gebrauchen kann?

(Die richtigen Lösungen siehe Seite 158)

## Tagungen

### Delegiertenversammlung der Wirtschaftsförderung

In Bern fand am 19. Mai 1967 die Delegiertenversammlung der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft (Wirtschaftsförderung) unter dem Vorsitz von Präsident A. W. Gemuseus, Thalwil, in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Wirtschaft und Politik statt. In seiner Begrüßungsansprache appellierte der Präsident an die Mitarbeiter der hinter der Organisation stehenden Kreise der privaten Wirtschaft, um eine weitere Ausdehnung der Staatswirtschaft zu verhindern. Angesichts der sich vollziehenden Strukturwandlungen innerhalb der schweizerischen Wirtschaft ist eine sachliche Information der Öffentlichkeit über die vorherrschenden Entwicklungstendenzen von besonderer Bedeutung. Die «Wirtschaftsförderung» erfüllt diese Aufgabe mittels verschiedener Publikationen.

Die «Wirtschaftsförderung» ist neben dem Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins und dem Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen die dritte große Organisation der privaten Wirtschaft. Während sich der Vorort hauptsächlich mit handelspolitischen Fragen und der Zentralverband mit Arbeitgeberpolitik befaßt, ist die «Wirtschaftsförderung» die Informa-

tions- und Public-Relations-Organisation, die auch politische Funktionen ausübt und der Interessenwahrung der privaten Wirtschaft im weitesten Sinne dient. Mit ihrer Publizität gewinnt sie immer mehr an Breitenwirkung und hat in letzter Zeit Fortschritte erzielt in der Darstellung wirtschaftlicher Zusammenhänge und unternehmerischer Probleme. Es ist ihr weitgehend gelungen, dazu beizutragen, in der öffentlichen Meinung ein im großen und ganzen günstiges Bild von der Leistungsfähigkeit der privaten Wirtschaft und von der Zweckmäßigkeit unserer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu entwerfen. Sie bemüht sich auch immer wieder, der Öffentlichkeit Begriffe wie technischer Fortschritt, Forschung und Rationalisierung geläufig zu machen, die Notwendigkeit der Leistungssteigerung und der Produktivitätsverbesserung zu betonen und ganz allgemein das Produktivitätsdenken zu stärken.

Im Anschluß an die Präsidialansprache orientierte der Direktor der «Wirtschaftsförderung», Nationalrat R. Deonna, Genf, über aktuelle politische Fragen, während der Leiter der Geschäftsstelle Zürich, E. Hugentobler, einige Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit der «wf» beleuchtete. P.S.

## XII. Kongreß der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickereifachleuten

25. bis 28. September 1967 in Wattwil

Die Internationale Föderation von Wirkerei- und Strickereifachleuten, welcher die Sektionen von 19 europäischen und überseeischen Ländern angehören, veranstaltet ihren diesjährigen Kongreß vom 25. bis 28. September 1967 in Wattwil. Der gewählte Zeitpunkt ermöglicht den aus aller Welt erwarteten rund 300 Teilnehmern den Besuch der anschließend beginnenden 5. Internationalen Textilmaschinenausstellung Basel (ITMA 67). Da die Unterbringung der Gäste in Basel selbst sehr schwierig wäre, andererseits jedoch Wattwil und dessen weitere Umgebung ein Zentrum der schweizerischen Textilindustrie darstellt und geographisch für die Besichtigung von Wirkerei/Strickereibetrieben, Fachschulen sowie einer Materialprüfungs- und Versuchsanstalt sehr günstig liegt, fiel die Wahl des Tagungsortes auf die genannte Kleinstadt in dem landschaftlich reizvollen Toggenburg am Fuße der ostschweizerischen Alpen.

Den Höhepunkt des XII. Kongresses bildet die Fachtagung, an welcher namhafte Referenten aus insgesamt sieben Ländern in zehn Vorträgen und jeweiligen Diskussionen zu aktuellen Themen der Wirkerei/Strickerei und deren Randgebiete Stellung nehmen und ihre neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik vermitteln. Bei der Auswahl und Gestaltung der Referate wurde großer Wert darauf gelegt, daß dieselben den Techniker aus der Industrie ansprechen und dieser die gewonnenen Erkenntnisse direkt in der Praxis auswerten kann. Alle Kongreßteilnehmer erhalten die ausführlichen Vortragstexte einige Wochen vorher in den Sprachen Deutsch, Englisch oder Französisch. An der Fachtagung selbst geben die Referenten lediglich eine Kurzfassung und stellen sich für eine ausführliche Diskussion zur Verfügung. Damit bietet sich jedem Teilnehmer Gelegenheit, auf seine speziellen Fragen zu den verschiedenen Problemen Antwort zu bekommen. Für die Diskussionen stehen Dolmetscher bereit.